

<i>Centre Number</i> Nummer des Testzentrums
.....
<i>Candidate No.</i> Nummer des Kandidaten
.....
DE-B2
<i>Surname and Initials</i> Familiennamen, Vorname in BLOCKSCHRIFT
.....
<i>Signature / Unterschrift</i>
.....
<i>Date / Datum</i>
..... //201....

**EUROPEAN CONSORTIUM FOR THE
CERTIFICATE OF ATTAINMENT IN
MODERN LANGUAGES**



Mustertest

Deutsch

Leseverstehen

Stufe B2

45 Minuten

25 Punkte

For Examiners' Use
Only
Bitte nicht
beschriften

Signatures
Unterschriften

1. Bewertende(r)

2. Bewertende(r)

ALLGEMEINE ANWEISUNGEN

Schreiben Sie bitte Ihre Daten links oben in die Tabelle ein.

Schreiben Sie bitte alles in dieses Testheft. Auf der letzten Seite ist Platz für Ihre Notizen.

Bearbeiten Sie bitte beide Aufgaben.

Schreiben Sie bitte deutlich und leserlich.

Schreiben Sie bitte alle Antworten mit blauer oder schwarzer Tinte oder mit Kugelschreiber.

Achten Sie bitte auf Rechtschreibung, Grammatik und andere Konventionen der geschriebenen deutschen Sprache.

Sie dürfen kein Wörterbuch benutzen.

INFORMATIONEN FÜR DEN KANDIDATEN

In diesem Testheft finden Sie die 2 Teile des Leseverstehens. Lassen Sie bitte die Bewertungstreifen frei. Im Lösungsteil darf nichts korrigiert werden.

Das Konsortium übernimmt keine Haftung für zusätzliche Informationen, die von der Testleitung gegeben werden und die sich von den hier gegebenen unterscheiden.

Leseverstehen

Teil 1

Aufgabe:

Ihre deutsche Freundin hat Ihnen schon oft von der Integration von Ausländern in Deutschland geschrieben. Sie hat Ihnen den Text eines Faltblattes zum Deutschlernen von Zuwanderern geschickt. Lesen Sie den Text und ordnen Sie danach den Textabschnitten die passenden Überschriften zu. Achten Sie auf das Beispiel.

Lernen Sie Deutsch

0 Den Kern staatlicher Integrationsangebote bildet der Integrationskurs, bestehend aus einem Sprachkurs zur Vermittlung ausreichender Deutschkenntnisse sowie einem Orientierungskurs zur Vermittlung von Wissen über das Leben in Deutschland und die in der Gesellschaft geltenden Normen und Werte. Insgesamt umfasst der Integrationskurs 630 Stunden.

(1) Sie lernen den Wortschatz für alle wichtigen Bereiche des täglichen Lebens und der Arbeitswelt. Dabei geht es zum Beispiel um Themen wie Einkaufen, öffentliche Verkehrsmittel, Kontakte mit Behörden, Wohnungssuche, Freizeitgestaltung mit Freunden und Nachbarn, Situationen im Alltag. Sie erfahren, wie man Briefe in deutscher Sprache schreibt, Formulare ausfüllt, telefoniert oder sich um eine Arbeitsstelle bewirbt.

(2) Sie lernen Deutschland kennen und erfahren das Wichtigste über die Gesetze und die Politik, die Kultur und die Geschichte Ihrer neuen Heimat. Sie erhalten Informationen über Ihre Rechte und Pflichten, aber auch über den deutschen Alltag. Die Werte des demokratischen Systems in Deutschland sind wichtige Themen des Kurses. Dabei geht es auch um Religionsfreiheit, um Toleranz und Gleichberechtigung zwischen den verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen.

(3) Integration bedeutet die gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben unter Berücksichtigung kultureller Vielfalt. Zugleich setzt erfolgreiche Integration die Bereitschaft der Zuwanderer voraus, sich auch mit eigener Initiative mit der Sprache sowie den Normen und Werten der Aufnahmegesellschaft vertraut zu machen, voneinander zu lernen und gemeinsam mit anderen zu leben.

(4) Jeder Mensch ist anders, individuelle Lebensumstände sind unterschiedlich. Der Integrationskurs kann durch weitere Angebote,

vor allem durch ein migrationspezifisches Beratungsangebot ergänzt werden. Es geht dabei um eine einheitliche Migrationserstberatung für alle erwachsenen Zuwanderer. Es ist eine zeitlich befristete Beratung und Begleitung mit dem Ziel einer aktiven Integrationsförderung.

(5) Wenn Sie zum ersten Mal eine Aufenthaltserlaubnis erhalten haben und auf Dauer in Deutschland leben, haben Sie Anspruch auf die Teilnahme an einem Integrationskurs. Sie haben sogar die Pflicht zur Teilnahme, wenn Sie sich noch gar nicht in deutscher Sprache verständigen können. Leben Sie bereits länger in Deutschland, können Sie an einem Integrationskurs teilnehmen, wenn Sie bis dahin noch keinen Sprachkurs in Deutschland besucht haben. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die noch eine Schule besuchen, können nicht teilnehmen.

(6) Neu zugewanderte Ausländerinnen und Ausländer wenden sich an die Ausländerbehörde. Wenn ein Anspruch auf die Teilnahme an einem Integrationskurs besteht, stellt Ihnen die Ausländerbehörde eine Bestätigung über die Teilnahmeberechtigung aus. Sie erhalten auch ein Merkblatt über die Rechte und Pflichten beim Besuch des Integrationskurses und eine Liste der Integrationskursträger in der Nähe Ihres Wohnorts. Sie können einen Träger auswählen und sich dort zu einem Integrationskurs anmelden.

(7) Der Sprachkurs des Integrationskurses besteht aus dem Basis-Sprachkurs und dem Aufbau-Sprachkurs. Dazwischen findet ein Sprachtest statt. Der ganze Sprachkurs wird mit einer Abschlussprüfung beendet.

(8) Sowohl der Basis-Sprachkurs als auch der Aufbau-Sprachkurs setzen sich aus jeweils 3 Kursmodulen mit je 100 Unterrichtseinheiten zusammen.

(9) Nach dem Sprachkurs folgt der Orientierungskurs. Er steht allen Teilnehmern

offen, die ausreichende Deutschkenntnisse haben. Am Ende des Integrationskurses findet ein Abschlusstest statt. Im ersten Teil können Sie das *Zertifikat Deutsch* erwerben. Im zweiten Teil des Tests wird geprüft, was Sie im Orientierungskurs gelernt haben.

(10) Sie können einmal am Abschlusstest teilnehmen, ohne etwas dafür zu bezahlen. Das

gilt für alle, die einen Anspruch auf die Teilnahme am Integrationskurs haben. Die Kosten für den Abschlusstest müssen alle die Teilnehmer selbst bezahlen, die keinen Anspruch auf die Teilnahme am Integrationskurs haben. Ihr Kursträger stellt eine Bescheinigung über Ihr Ergebnis des Abschlusstests aus.

Überschriften

Die Bestandteile des Integrationskurses	I
Benotung der Sprachleistungen	A
Informationsblätter zur Teilnahme am Integrationskurs	B
Finanzierung der Endprüfung des Integrationskurses	C
Definition des Begriffs „Integration“	D
Alltagssprache und Kommunikationspraktiken im Kurs	E
Folgen bei Abbruch des Kurses	F
Aufbau und Verlauf des Sprachkurses	G
Stundenzahl im Sprachkurs	H
Themen und Fakten über Deutschland	J
Unterstützung im Integrationsprozess	K
Teile und Inhalte der Abschlussprüfung	L
Teilnahmebestimmungen für den Integrationskurs	M

LÖSUNGSTEIL

Bitte nur die richtigen Buchstaben einschreiben!
Im Lösungsteil darf man nichts korrigieren. Alle Korrekturen gelten als Fehler!

0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
I										

Bewertung (Bitte frei lassen!)

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Leseverstehen Teil 2

Aufgabe:

Sie essen gern Schokolade und haben Ihren Freund aus der deutschsprachigen Schweiz gebeten, ihnen Informationen zur Herstellung der Schokolade und zur bekannten Schweizer Schokolade zu schicken.

Lesen Sie den Text und beantworten Sie die Fragen kurz, stichwortartig. Sie finden zuerst ein Beispiel.

Schokolade in aller Munde

Die Schokolade war lange Zeit ein Luxusprodukt. So hatte die Werbung insbesondere die wohlhabende Kundschaft im Blickfeld. Sie hatte das nötige Geld, um Schokolade zu kaufen und ihr damit auch zum Weltruhm zu verhelfen.

Die Heimat der Kakaobohne als Grundlage der Schokolade liegt in Zentralamerika. Bereits Christoph Kolumbus stellte fest, wie wertvoll die Kakaobohnen waren, die zum Beispiel in Honduras die Währung der dortigen Bevölkerung darstellte. Aber das nicht allein, die Kakaobohnen wurden zu einem Getränk verarbeitet, das man Xotolati nannte und nur von Männern aus höheren Schichten getrunken wurde. 1528 wurden die ersten Kakaobohnen nach Europa gebracht und mit ihnen die Ausrüstung, mit der die Verarbeitung der Bohnen zu einem Kakaogetränk möglich war. Es wurde damals in der spanischen Armee eingesetzt, wenn die Soldaten müde wurden.

Von Anfang an experimentierte man mit den Kakaobohnen bzw. mit dem Getränk aus den Bohnen. Es war ohne Zusätze zu bitter und würzig. Man begann also Zutaten beizumischen. Zum Beispiel schwarzer Pfeffer, später auch Milch, Wein oder Bier. In den Anfängen wurde das Schokoladengetränk ausschließlich als Medizin eingesetzt, zur Senkung des Fiebers und gegen verschiedenste Schmerzen. Es war sehr teuer und nur die Reichsten konnten sich das Getränk leisten. Von Frankreich aus wurde es schließlich ein Modegetränk für Wohlhabende in ganz Europa.

Den Übergang vom Getränk zur festen Schokolade beziehungsweise Speiseschokolade begründete der Holländer van Houten im 19. Jahrhundert. Mit Hilfe einer Presse entfernte dieser den größeren Teil der Kakaobutter von den Bohnen und gewann damit eine Masse, die leichter zu Pulver verarbeitet werden konnte und leicht verdaulich war. So entstand das lösliche Kakaopulver. Die übrig gebliebene Kakaobutter war schließlich die Basis für die Eßschokolade.

Wie wird nun die Speiseschokolade hergestellt? Der Kakaobaum produziert lange Fruchtformen, von denen jede einzelne 20-40 Bohnen enthält. Etwa die Hälfte der Bohne besteht aus Kakaobutter.

Nach der Ernte werden die Bohnen gebrochen, geröstet und gemahlen. So entsteht flüssige Kakaobutter, die zu einer dicken Paste verarbeitet wird. Ein Teil der Paste wird zurückbehalten, der Rest wird gepresst, damit ein Teil der Kakaobutter entfernt werden kann. Für die weitere Verarbeitung braucht man die folgenden Zutaten: Kakaopaste, Kakaobutter und Kakaokuchen, der nach dem Pressprozess übrig bleibt. Weiter kommen noch Zucker und Vanille hinzu. Im Gegensatz zur dunklen Schokolade wird der Milchschokolade – wie der Name schon sagt – Milchpulver beigefügt. Alle diese Zutaten werden vermischt, geknetet und gewalzt. Danach wird die so entstandene Paste lange Zeit gerührt, damit sie den richtigen Geschmack erhält. Am Ende kann die fertige Schokoladenmasse geformt, verpackt und verkauft werden.

In der Schweiz wurde die Schokolade von Anfang an zum großen Teil für die ausländische Kundschaft hergestellt, da der Schweizer Markt zu klein war. Also wurde und wird drei Viertel der Produktion exportiert. Die Produktion machte aufgrund der beiden Weltkriege Höhen und Tiefen durch. Nach Ende des zweiten Weltkriegs verlor auch die Schweizer Schokolade den Ruf eines Luxusprodukts. Der Konkurrenzkampf führte zu immer neuen Kreationen und auch zu niedrigeren Preisen, so dass man jetzt für jeden Geschmack und fast jeden Geldbeutel die richtige Schokolade findet.

Eine Besonderheit hat die Schweizer Schokolade. Man spricht von der Militärschokolade, weil die Schweizer Armee sehr viel Schokolade einkaufte und sie damit ein Bestandteil der Grundverpflegung der Schweizer Armee wurde.

Fragen

Beispiel:

0	Wozu verhalf die wohlhabende Kundschaft der Schokolade? <i>zum Weltruhm</i>	Bewertung			
---	--	-----------	--	--	--

		Bewertung			
1	Was für eine Rolle spielten die Kakaobohnen für die Bevölkerung in Honduras?				
2	Wie versuchte man das Getränk genießbarer zu machen? (min. 3)				
3	Was für Wirkungen erwartete man von dem Schokoladengetränk?				
4	Womit gelang es aus den Bohnen eine Kakaomasse zu gewinnen?				
5	Welche Eigenschaften hat die aus Bohnen gewonnene Masse?				
6	Wie werden die geernteten Bohnen behandelt?				
7	Warum wird ein Teil der Kakaopaste gepresst?				
8	Warum wurde und wird heute noch ein großer Teil der Schweizer Schokolade exportiert?				
9	Ab wann gilt die Schweizer Schokolade nicht mehr als Luxusprodukt?				
10	Wer hat Schweizer Schokolade in großen Mengen konsumiert?				

NOTIZEN

SAMPLE

SAMPLE

SAMPLE